

# Architektur als Teil der Kunstgeschichte

**Dass Architektur ein Teil der Kunstgeschichte ist, kann wohl niemand bestreiten, der jemals durch die Strassen von Florenz, Verona oder Rom spaziert ist und die Bauwerke der alten Meister bewundert hat.**

Von Joël Grandchamp

Statuen und Figuren, die früher häufig in erster Linie auch zum Schutz vor bösen Geistern gedacht waren, werden heute von Touristen als wertvolle Kunstgegenstände angesehen und fotografiert. Diese Verschmelzung von Kunst und Architektur wird heute häufig angestrebt, ist jedoch nicht immer einfach zu erreichen. Die Liechtensteinische Ingenieur- und Architektenvereinigung (lia) greift dieses zeitlose Thema in der Ausstellung «Architektur und Kunst im öffentlichen Raum», die ab dem 2. September im Kunstraum Engländerbau zu sehen ist, auf. Die Ausstellung bezieht sich auf liechtensteinische Bauprojekte, die im Rahmen von Wettbewerben und Ausschreibungen eingereicht wurden. «Ausschlaggebend war die Kirche Schellenberg, die 1958 als zweites Projekt öffentlich ausgeschrieben worden war», sagt Jon Ritter, Präsident der lia. Im Rahmen der Jubiläumsfeier waren die Originalpläne und -Konzepte einsehbar. Darauf habe sich im Vorstand der lia die Idee entwickelt, eine Ausstellung zum Thema Wettbewerbswesen der vergangenen fünf Jahrzehnte zu organisieren. «Mit den Verantwortlichen des Kunstraums Engländerbau konnte eine optimale Lösung zur Präsentation der ausgewählten Werke der Architektur und Kunst gefunden werden», betont Ritter. Entstanden ist eine Ausstellung mit Gips-

und Holzmodellen, Plänen, Zeichnungen und Studien, welche die Planungsgeschichte vieler Projekte im öffentlichen Raum Liechtensteins der letzten 50 Jahre eindrücklich dokumentiert und den Besucher gedanklich in die Vergangenheit entführt. In Verbindung mit der Kunst am Bau, wird aber auch ein Thema aufgegriffen, das viele Architekten und Künstler beschäftigt. «Kunstwerke, die nicht sensibel in eine Architektur eingefügt werden, können bisweilen aufgesetzt wirken», sagt Ritter. So könne es vorkommen, dass sich der Architekt durch die künstlerische Intervention angegriffen fühle. Im besten Falle könne es aber zwischen Architektur und Kunst zu fruchtbaren und nachhaltigen Symbiosen kommen.

«Der Zeitpunkt, zu dem die Kunstprojekte ausgeschrieben werden, ist momentan zu spät», sagt Ralph Büchel, der die Ausstellung organisiert und gestaltet hat. So könne der Architekt nicht mehr auf den Einfluss des Künstlers reagieren. Ideal wäre eine Zusammenarbeit, welche bereits in der Konzeptphase beginne, damit Architekt und Künstler gegenseitig auf ihre Wünsche eingehen können.

Den Kern der Ausstellung bilden fünf Leitobjekte. Eine Kirche, ein Wohnungsbau, eine Schule, ein Projekt einer Gemeinde und eines des Landes Liechten-

stein. «Bei vier dieser Projekte können wir sowohl die Arbeit des Architekten als auch die des Künstlers zeigen, umrahmt von weiteren Exponaten, welche unserer Meinung nach den Prozess der Arbeit während des Wettbewerbes gut vermitteln», erklärt Büchel.

Den Wettbewerb erachten die Architekten sowohl in konzeptueller als auch gestalterischer Hinsicht als sehr wertvoll. «Mit dem Bauen verändern wir ständig unsere Umgebung und beeinflussen das öffentliche Leben. Mit dem Wettbewerb kann man die bestmögliche Lösung für eine Bauaufgabe und somit für den öffentlichen Raum finden, da die unterschiedlichen Projektansätze miteinander verglichen werden können», sagt Ritter. Es sei nicht immer einfach gewesen, die Ausstellungsstücke zu erhalten. «Zuerst haben wir im Landesarchiv gesucht, was noch vorhanden war. Es ging immerhin 50 Jahre in die Vergangenheit», sagt Ritter. Nach so langer Zeit habe man keinen Anspruch mehr auf eine Vollständigkeit der Unterlagen; es sei lediglich möglich, einen Eindruck zu erhalten. «Am einfachsten verlief die Beschaffung der Unterlagen des zweitältesten Ausstellungsobjekts – der Kirche Schellenberg –, da die Gemeinde zum letztjährigen Jubiläum eine Ausstellung organisierte», ergänzt Büchel. Die Besuche in den Gemeindebibliotheken haben die beiden Architekten in besonders guter Erinnerung. «Man hat sich in allen Gemeinden sehr viel Mühe gegeben, uns zu helfen. Leider war es manchmal so, dass das Gesuchte bereits weggeworfen worden war. Dafür hat man dann wieder etwas anderes entdeckt, dass sich sehr gut für die Ausstellung geeignet hat», erzählt Ritter.

## Architektur und Kunst

**Wichtige Daten der Ausstellung**

**Vernissage: 2. September, 18 Uhr**

**«Architektur und Kunst»: 16. September, 18 Uhr**

**Rundgang: 23. September, 18 Uhr**

**«Architektur und Wirtschaft»,**

**30. September 18 Uhr**

**«Lange Nacht der Museen»: 4 Oktober, 18 Uhr**

**Finnissage «Architektur und Wettbewerb»:**

**14. Oktober, 18 Uhr**



Bild: sdb